

Magdeburg, den 1. Oktober 1908.

Vom Rathaus. Sitzung vom 23. Sept. Berlesen wird ein Schriftsatz von Bürgermeister H. Berg betr. Uebernahme der Kosten für Herstellung bezw. Erneuerung der Randsteine in der Calwerstraße, welche innerhalb der Bezugszeit bewilligt waren, auf die Stadtkasse, sowie betr. Nichtanerkennung eines Abzugs von 35 M., resultierend aus einem Inventurvergleichsverhältnis bei Erstlung des Mauerabbaues; in beiden Fällen wird beschlossen bei dem früheren Beschlusse zu beharren, so daß der Geschäftsführer die Kosten für die Randsteine zu zahlen und den Abzug an seiner Rechnung zu leisten hat. — Ferner Bericht über die Zahl und Art der Obstbäume und des Obsttrags auf der Markung Ragold wird eine 3-köpfige Kommission wie fern aufgestellt. — Festgelegt werden nach Anfall der Strafgelder die Prämien für Polizeibeamte und Feldschützen. — Gewöhnliche Sitzung der bürgerlichen Kollegien am 30. Sept. Berlesen wird ein Erlaß des R. Oberamts betreffend Genehmigung des Voranschlags des Gemeindefinanzplans. — Beschlossen wird mit dem Verkauf des städt. Obsttrags fortzufahren. — Berlesen wird eine Eingabe von Oskar von Gutschalk, J. Löwen und Genossen wegen einer Wegeanlage im Kreuztal rechts der Herrenbergerstraße unterhalb des Wasserreservoirs bis zum Stadtwald Wolfenberg zum Zweck der Befestigung bestehender Lieferfahrtslosten. Der Weg soll ca. 300 m lang und 3 m breit werden. Die Mitglieder wünschen die Unterstützung seitens der Stadt durch Erwerbung der oberhalb des Wegs kommenden Gutsparzelle im Preisgehalt von 200 M. bis zu 12 g pro qm und der Wegfläche, ferner die Uebernahme der Vermessungs- und Bewässerungskosten und die Bewilligung eines Beitrags von 200 M. zur Ausgleichung der von ihnen anlässlich der Zusammenlegung zu bezahlenden höheren Güterpreise. Den Weg werden die Mitglieder dann selbst herstellen und der Stadt gehalten mit der Balbanspaltung bis auf einen Meter an den Weg gegenüber ihrer Grundstücke heranzuführen. Nach eingehender Diskussion, bei welcher zunächst die großen Vorteile die die Mitglieder durch Abführung der Lieferfahrtsloste, durch ungehinderte Benutzung ihrer Grundstücke und dadurch, daß sie sich künftig zu Bewässern eignen, erwachsen, andererseits aber auch das große Interesse der Stadt an der Wegeanlage, daß sich darin äußert, daß der Weg zur Abfuhr der Waldbergengüsse benötigt werden kann und die Stadtgemeinde ganz in der Nähe der Stadt ein schön ornamentiertes Areal erhält, das von vollständig ausgenutzt und mit Wald in nächster Nähe der Stadt angepflanzt werden kann, beabsichtigt wurden, wurde einstimmig beschlossen, den Mitgliedern in der gewöhnlichen Weise entgegenzukommen, mit der Annahme, daß sie die Standortvermessungskosten für den Weg zu bestreiten haben. — Es folgt hierauf die Publikation der Rechnungen der Stadtverwaltung pro 1906/07 durch den Vorsteher; die Rechnungen werden genehmigt. — Gemeinderat allein. Mehrere Anträge ergeben 64 M für 16 Nächte und 37 M für 8 Nächte. — Berlesen wird ein Erlaß der R. Generaldirektion, die Eingabe vom 20. Aug. 1908, Zugangsweg in der Hailerbacherstraße betreffend, wonach die Zulassung eines weiteren Zugangswegs über die Bahnhofsmauer wegen Sicherheitsgründen abgelehnt wird; die Einriedigung der Bahnhofsmauer bleibt sonach bestehen. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

**Schreckliches Brandunglück,
2 Menschenleben vernichtet.**

Heute nacht gegen 1/4 11 Uhr erlitten gellende Feuerrufe; es brannte die an das Wohnhaus von Metzgermeister Kraus angebaute Scheuer; bis man auf die Straße kam und die Feuerwehre eintrifft, schlagen schon die Flammen zum Dach hinaus. Es zeigte sich alsbald, daß das Feuer von unten herauf durch das ganze Gebäude schlug. Nur so ist das Schreckliche zu erklären, daß zwei blühende

ihm weiter nichts Bemerkenswertes als sein feuerrotes Haar und einen Kastrad von Beiderz und Röhmat in seinen Hagen.

Sherlock Holmes' geübtem Auge entging mein Versuch nicht und lächelnd schüttelte er den Kopf über meine forschenden Blicke. Dann sagte er: „Daß Herr Wilson eine Zeit lang Handarbeiter war, daß er schwepst, daß er Freimaurer ist, daß er in China war und kürzlich sehr viel geschrieben hat, sind Dinge, die klar auf der Hand liegen — weiter kann ich ihm aber nichts ansehen.“

Jabez Wilson schaut auf seinem Stuhl zusammen; den Zeigefinger auf der Zehelang, starrte er nach meinem Freunde.

„Woher in aller Welt wissen Sie das alles, Herr Holmes?“ fragte er. „Woher wissen Sie z. B., daß ich Handarbeiter war? Nichts ist's, weiß Gott! Ich sag als Schiffszimmermann an.“

„Das sehe ich Ihnen schon an, mein wertter Herr; die rechte Hand ist weit größer als die linke. Da Sie mit derselben arbeiteten, hat sich die Muskulatur viel kräftiger entwickelt.“

„Gut — aber das Schnupfen und die Freimaurerei?“

„Ich traue Ihnen so viel Schachkenntnis zu, Herr Wilson, daß Sie errotet, wenn ich das erwehne — besonders, weil Sie, wohl etwas gegen die strengen Statuten Ihres Ordens, Bogen und Kompaß als Taschennadel tragen.“

„Ja, allerdings, das hatte ich vergessen. Und die Schärfer?“

Menschenleben dem verderbenden Element zum Opfer fallen konnten. Sie hatten jedenfalls noch einen Ausweg gesucht, krachen aber in Rauch und Feuer zusammen, um einstündlich zu verbrennen. Es sind dies der 16-jährige Metzgerlehrling Christian Patzmann von Hieshausen (Hieswirts Sohn) und der ca. 40-jähr. Metzger Johannes Bohrer von Gündringen, Vater von 7 Kindern. Die verbrannte Leiche des ersteren ist morgens 7 Uhr im Schutt gefunden worden; sie wurde ins Leichenhaus verbracht. Die Leiche des andern war morgens 8 Uhr noch nicht gefunden. An eine Rettung war nicht mehr zu denken gewesen, da wie schon bemerkt, das Feuer durch die Nachbarn erst entdeckt wurde, als das ganze Gebäude schon in Flammen stand. Der mit allen Kräften arbeitenden Feuerwehre gelang es in kurzweiliger Zeit das Feuer, welches in der mit Holz und anderen brennbaren Stoffen gefüllten Scheuer reiche Nahrung fand, auf diese und den Dachstuhl des Wohnhauses zu beschränken. Zum Glück herrschte Windstille, sonst wären die Nachbarnhäuser nicht zu retten gewesen. Sochen 1/4 11 Uhr wurde beim Einrücken der noch rauchenden und glühenden Heerde die verholzte Leiche des Metzger Bohrer noch im Bette liegend gefunden und sofort ins Leichenhaus des Krankenhauses verbracht. Aus obigem Umstand geht hervor, daß wohl beide Ungekommen schon erkrankt waren, ehe sie verbrannten. — Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend, da der Dachstuhl des Wohnhauses vollständig abgebrannt ist. Ueber die Entstehungsurache gehen die Vermutungen auseinander.

Der neue Eisenbahnfahrplan tritt heute Donnerstag, 1. Okt., in Kraft, worauf wir das folgende Bulletin aufmerksam machen.

Bauregeln für Oktober. Warmen Oktober bringt fürwahr uns sehr kalten Februar. — Oktober-Gewitter sagen beständig, der künftige Winter sei winterweidlich. — Wenn zu uns Simon und Judas wandeln, wollen sie mit dem Winter handeln. — Oktober-Dovner ist fürwahr noch besser als im Februar, der künftige und wohl der Winter der Scher. — Fällt der erste Schnee in den Schnee, vor strengem Winter sindel er Schanz. — Hat der Oktober viel Regen gebracht, hat er die Gottesacker bebaut. — Wenn rauch und die des Hagen F-I, dann sorg für Holz und Kohlen schnell. — Auf Sankt Gall (16. Okt.) bleibt die Kuh im Stall. — Durch Oktobermädchen läßt dich nicht veräugen.

r. Stuttgart, 30. Sept. Anlässlich des Zustandekommens der deutschen Güterwagenvereinschaft ist das Zahlenverhältnis der im Besitz der einzelnen Eisenbahnverwaltungen befindlichen Güterwagen nicht ohne Interesse. Danach hatte 1906 die preussisch-hessische Eisenbahnverwaltung 343137 Güterwagen, die württ. Staatsbahnen 8182 und die bairische Eisenbahnverwaltung 13892.

r. Stuttgart, 30. Sept. Bei einem Spazierritt in den Anlagen stürzte heute vormittag der Arzt Dr. Reymann vom Pferde und wurde mit einem Schädelbruch bewußtlos ins Krankenhaus geschafft. Das Pferd schante in den oberen Anlagen aufstehend vor seinem eigenen Schatten und warf seinen Reiter ab, der im Stützpunkt blühen blieb und eine Stredde weit geschleift wurde. Im Karl-Diogo-Krankenhaus stellte der Arzt eine schwere Kopfverletzung fest. Das Bewußtsein des Verunglückten ist im Laufe des Vormittags nicht zurückgekehrt.

Banaustellung Stuttgart 1908. Die Kaschellungsstellung ist bekannt, daß die Banaustellung bei dem andauernd starken Frost noch bestimmt bis über die Mitte des Monats Oktober hinaus geöffnet sein wird. Gleichzeitig tritt vom 1. Oktober ab eine erhebliche Ermäßigung des Eintrittspreises ein und zwar: Sonntags wie Werktagen bis 1 Uhr mittags 50 g, von 1 bis 6 Uhr 30 g und von 6 Uhr an nur noch 20 g. Ferner ist der Eintrittspreis für Vereine, Schulen, Angehörige gewerblicher Betriebe (Mindestzahl 15 Personen) sowie für Kinder unter 10 Jahren auf 20 g herabgesetzt worden.

r. Hlm, 29. Sept. Bei Erdarbeiten für die Anlage

„Auf was läßt sich hier rechts diese fließende Fied an Gehenbogen — da wo der Arm auf dem Pult ruht?“

„Nach gut — aber China?“

„Was in China konnte der Fied dort über Ihrem rechten Handgelenk eingehängt werden. Ich beschäftigte mich etwas mit lateinischen Zeichen, bereicherte sogar die Literatur darüber; was also, daß die Kunst, die Fischschuppen so hart rotlich zu färben, jetzt gewöhnlich ist. Sehe ich abends eine chinesische Rünge an Ihrer Uhrkette, so ist die Sache noch einfacher.“

Jabez Wilson lachte laut: „Alle Wetter!“ rief er aus, „erst glaubte ich, Sie verstanden Wunder was — jetzt sehe ich, daß ich wenigstens dazwischen bin.“

„Allmählich konnte ich dahinter, Watson, daß ich ein Exot bin mit meinen Erklärungen. Da weißt: Omne ignotum pro magico“ und mein blühendes Kopf geht in die Höhe, wenn ich zu ernsthaft bin. — Sie können wohl die Anzeige nicht finden, Herr Wilson?“

„Ja, jetzt habe ich sie,“ erwiderte der Gefragte und legte seinen linken, roten Finger mitten auf die Spalte. „Da steht's — damit sind die ganze Geschichte an. Lesen sie gefälligst selbst, Herr Doktor.“

„Ich nehme das Blatt und las folgendes:

„In dem Band der Rothhaarigen. Infolge des Verhältnisses des verstorbenen Ehepaars Hopkins von Schanou, Pennsylvania (Pa. Staaten) ist wieder eine Stelle zu besetzen, die ein Mitglied des Bundes zu einer Einnahme

eines neuen Kontos der Geschworenen ließ man an der Reitergasse in der Tiefe von etwa 80 cm im gewachsenen Boden auf 4 menschliche Skelette. Den Leichen nach handelt es sich, wie der Schwäbische Merkur berichtet, zweifellos um alemannische sog. Rechengräber. Wie wenig übrigens die Leutere in alle wissenschaftlichen Werte übergegangen Bezeichnung für die Bestattungen der gewöhnlichen Leute zutrifft — im Gegensatz zu der bei den vornehmlichen Sippen üblichen, vielmehr als Bezeichnung der späteren Abkunft über angelegende Bestattungweise, für die der Name seine Wichtigkeit behalten mag — geht aus der unordentlichen Lagerung dieser Leichen hervor, die weder reihenweise gebettet, noch gleichmäßig orientiert, bezw. geordnet waren, eine Beobachtung, die wir schon verschiedentlich bei ähnlichen Begräbnissen aus jener Zeit machen konnten. Des es sich aber im vorliegenden Falle um Bestattungen von Leuten des niederen Volkes handelt, darauf weisen die verhältnismäßig ungleichmäßigen Beigaben hin: — Tonscherben die offenbar schon als Scherben mitgegeben wurden — kümmerliche Bronzebleche, wie eine roh gearbeitete Nennengange und eine verbleibende Stöckchenbleche. Bei den Scherben fand man auch einige Pferdebeine. Drei der Leichen gehörten Erwachsenen, einer einem im jugendlichen Alter stehenden Mädchen an. Vermutlich werden an der Baustelle noch weitere Funde zum Vorschein kommen.

r. Ulm, 30. Sept. In Kellern hat es am Freitag zum zweitenmal innerhalb 14 Tagen gebrannt. Bei dem zweiten Brand fiel die Scheuer des Schneidermeisters Stadler dem Feuer zum Opfer. Der Schaden beträgt etwa 3000 M. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt. — In Ulm ging ein Strohhalm der Neubauer Logmaler in Flammen auf. Dieser Brand wurde von einem 14-jähr. Knaben verursacht, der in dem Schoder sich im Cigarettenrauchen übte.

Deutsches Reich

Berlin, 28. Sept. Die Aktien der Hochbahn wurden an der gestrigen Berliner Börse nur etwas (ca. 1 Proz.) niedriger notiert. — Das rollende Material der Gesellschaft ist seit dem 1. Jan. bei der Allianz versichert. Gegen Haftpflicht ist die Gesellschaft bei der Züricher Unfall-Versicherungsgesellschaft versichert. — Von mehreren Angehörigen der Berliner elektrischen Hoch- und Untergrundbahn wird dem „Berl. Tagebl.“ über angebliche Mißstände bei der Hochbahn a. a. geschrieben: Die Einrichtungen für die Sicherheit der Passagiere seien durchaus ungenügend. Die Beleiter derzüge haben keinerlei Aufsicht auf die freie Strecke. Jenseit sei nach der Dienstvorschrift verboten, den Motorführerhand während der Fahrt zu berühren. Von fernem habe ein Platzwärter beim Betriebsmeister eruiert, daß einige Stationen, bei die Signale geben, nicht funktionieren. Der Blockwärter sei unlässig worden. Anlagen werden auch wegen der außerordentlich langen Dienstzeit laut. Täglich 14 Stunden Dienst seien nichts Seltenes. Ein großer Teil des Wagenpersonals sei überarbeitet. Auch die im Wagen befindlichen Bremsvorrichtungen für das Publikum seien nicht ausreichend. Das Beamtenpersonal beschränke sich auch darüber, daß keine polizeilichen Vorkehrungen ergreifen die angeben, wie viel Personen in einem Wagen befördert werden dürfen. In einem Wagen, in dem 30 Personen Platz haben, würden oft über 100 Personen befördert.

Pforzheim, 30. Sept. Heute nacht zwei Uhr ereignete sich hier ein schweres Automobilunglück. Drei hiesige Detzen von denen nicht mehr alle ganz nüchtern gewesen sein sollen, wollten eines von ihnen nach Hause führen, dessen Wohnung auf der Höhe über der Bleichstraße liegt. Als sie dort auf dem engen Weg amwandelten, stürzte das Automobil den 15 bis 20 m hohen Bergabhang nach der Bleichstraße hinab. Die Insassen wurden herausgeworfen und der 40 Jahre alte, verheiratete Kaufmann Anton Bangstedt Inhaber der Mannfacturenwaren Firma Weber und Bangstedt, erlitt einen so schweren Schädelbruch, daß er nach zwei Stunden starb. Die übrigen Insassen wurden nicht verletzt. Das Automobil ist zertrümmert.

von 4 L. wöchentlich berechtigt gegen rein nominelle Bestimmungen. Alle an Leib und Seele gefahren Rothhaarigen, die das 21. Jahr zurückgelegt, können sich bewerben. — Persönliche Anmeldung Montag um 11 Uhr bei Duncan Koch, im Bundeshotel Pope's Court, 7 Fleet-Street. „Was in aller Welt soll das heißen?“ rief ich an, nachdem ich die besondere Anzeige zweimal durchgelesen hatte.

Holmes wachte sich übermäßig vor Sachen auf seinem Stuhl, wie er es immer tat, wenn er guter Laune war.

„Nicht wahr, das ist absonderlich?“ rief er. „Nun, Herr Wilson, legen Sie los und erzählen Sie uns von sich, Ihrem Haushalt und von der Wirkung dieser Zeilen auf Ihr Bewußtsein.“ — Da, Doktor, notiere ich alle Namen und Nummer der Zeitung.“

„Es ist der „Morning Chronicle“ vom 27. April 1890. Das Blatt erschien genau vor zwei Monaten.“

„Gut. Bitte, fangen Sie an, Herr Wilson.“

„Alle,“ sprach Jabez Wilson, „ich die Stier trocken, wie ich Ihnen schon sagte Herr Holmes — ich bin Inhaber einer kleinen Erdbeibude in Coburg-Square, nahe bei der City. Ein sehr bedeutendes Geschäft ist's nicht, und in den letzten Jahren warf es nur so viel ab, als ich zum Leben brauchte. Früher konnte ich zwei Gehilfen halten, jetzt aber habe ich nur einen, und es würde mir sauer werden, den zu bezahlen, wenn er nicht freiwillig für halbes Lohn arbeitet, weil er das Geschäft erlernen will.“

(Fortsetzung folgt.)

r. Pfl...
alle Jurisch...
Blutgebende...
Haltungen...
wodurch die...
gerettet, be...
der Erdma...
r. An...
Korben G...
hat es bere...
Wasserkur...
der Welt er...
über seine...
verfahren...
alle seine...
„moderab...
Ergibt die...
Nächstent...
von der W...
teresse an...
ihm doch v...
über Kach...
judent beso...
und Geist...
Jahre alt...
berbrach...
der die M...
ihm dann i...
der einen i...
hat. Gen...
vor und i...
mehr als...
breitet.
Ern...
unternehm...
und in de...
el' ihr fu...
zur Jagd...
Spanien E...
palaft un...
und der A...
durch die...
Zeichnungen...
Dif...
jahr.)...
schiffen...
Ballou...
Segen 5...
hoch aben...
gamt. D...
regnung, a...
lich sehen...
Lustigste...
in der D...
behalte so...
wirkte ich...
Ballou tu...
sam ab...
ungen ab...
heim Ste...
Wa...
schon in...
empfangen...
ter heranz...
eines B...
meinde an...
die Str...
das „be...
Hinterleg...
nung zu...
1 Pf...
Gemeinde...
Bei...
meister d...
reist, sp...
gebrauch...
bekannt...
Schild an...
beabsicht...
nung ver...
versichert...
die St...
Bei...
meister d...
reist, sp...
gebrauch...
bekannt...
Schild an...
beabsicht...
nung ver...
versichert...
die St...

7. Pforzheim, 30. Sept. Hier wurde der 44 Jahre alte Jurist Philipp Zwarg von Spielberg wegen Blutschande, begangen an seiner Tochter, verhaftet. — In Galtlingen erfolgte bei den Bahnbauten ein Dammbruch, wodurch vier Arbeiter verunglückt wurden. Drei wurden getötet, der vierte, der Italiener Raffelli, wurde tot aus der Erdmasse gezogen.

7. Aus Hohenzollern, 30. Sept. Der kürzlich verordnete Erzbischof des Klosters Beuron, Blasius Wolter, hat es veranlaßt, daß das Kneipp'sche Hauptwerk „Meine Wasserkur“ überhaupt geschrieben worden ist und das Licht der Welt erblickt hat. Kneipp war nämlich fest entschlossen, aber seine Beobachtungen auf dem Gebiete des Wasserheilwesens keine Zeile und keine Silbe zu schreiben, sondern alle seine darauf bezüglichen Erfahrungen sollten mit seinem modernen Körper in die Grube fahren. Da war es der Erzbischof Blasius Wolter, der es eine Sünde gegen die Nachwelt nannte, wenn Kneipp mit dieser Unterlassung von der Welt abgesehen (schieden) würde; hauptsächlich das Interesse armer, verlassener Kranken auf dem Lande möge ihn doch veranlassen, seine Heilmethode zu veröffentlichen. Aber Kneipp hatte große Abneigung gegen alles Schreiben; zudem befand er sich bereits in einem Alter, in dem Körper und Geist sich nach Ruhe sehnen — er war damals 65 Jahre alt. Als Kneipp immer noch mit der Besage pöberte, versprach ihm der Erzbischof er werde ihm jemand schicken, der die Niederschrift besorgen solle. Und der Erzbischof schickte ihm einen tüchtigen Benediktinerpater aus dem Kloster Ledaun, der dann Kneipp's Gedanken getreulich zu Papier gebracht hat. Heute liegt das vielgelesene Buch in 79 Auflagen vor und ist, in verschiedene fremde Sprachen übersetzt, in mehr als 450000 Exemplaren über die ganze Erde verbreitet.

München, 29. Sept. Der König von Spanien unternahm heute vormittag Spaziergänge im Hofgarten und in der Stadt, wo er mehrere Einkäufe machte. Um 11 Uhr fuhr der König mit dem Prinzen Ludwig Ferdinand zur Jagd in den Forstrieder Park. Die Königin von Spanien besuchte am Vormittag die Ausstellung im Stadtpark und nahm hierauf das Frühstück bei dem Prinzen und der Prinzessin Ludwig. Später folgte eine Rundfahrt durch die Stadt. König Alfons hat eine Reihe von Aufzeichnungen verfaßt.

Düsseldorf, 28. Sept. (Eine aufregende Ballonfahrt.) Heute nachmittag unternahm die bekannte Luftschifferin Kneipp und Vincent Stach von Goldheim im Ballon Düsseldorf II den Düsseldorf aus eine Ausfahrt. Gegen 5 Uhr bemerkten Straßenpassanten, daß der Ballon hoch oben in der Luft aussehenderplane und zu sinken begann. Der Zuschauer bemächtigte sich eine ungeheure Aufregung, als der Ballon immer größer wurde, und sie deutlich sehen, wie die Insassen ins Reichweil keierten. Die Luftschiffer hatten aber noch Glück in ihrem Unglück. Der in der Höhe von etwa 2000 m aneinandergerissene Ballon behielt sich beim Fallen immer mehr in die Breite und wirkte so wie ein Fallschirm. Gegen 7/8 Uhr ging der Ballon in der Nähe der Göttsberger Eisenbahn langsam nieder, ohne daß die Insassen nennenswerte Verletzungen erlitten hätten. Der Ballon war geplatzt, weil das beim Steigen sich ausdehnende Gas nicht entweichen konnte.

Magen, 22. Sept. St. Barantratinus treibt schon in den kleinsten Dörfern sein Wesen. Der Gemeindevorsteher eines Nachbarortes hatte als pflichtgeerer Dramatiker herausgefunden, daß seine Kaffe durch den Abdrückfehler eines Bürger's „bedeutende“ Manco zum Nachteil der Gemeinde anwies. Nämlich: Ein Kolonialwarenhändler hatte die Steuer für zwei Liter Bier zu wenig entrichtet. Um das „bedeutende“ Manco der Gemeindefasse durch diese Unterziehung auszugleichen erhielt der Mann eine Rechnung zugesandt wie folgt: Für zu wenig bezahlte Steuer 1 Pf., für erkrankende Kasse 20 Pf. Damit war die Gemeinde gerettet.

Bermischtes.

Heimatstätte für Heimatlose. Wie der Bürgermeister von Wetzlarland auf Spitz dem „Reichsboden“ mitteilt, ist die durch die Blätter gegangene und auch von uns gebrauchte Nachricht von einer denkwürdigen Beseitigung des bekannten Friedhofes „Heimatstätte für Heimatlose“ auf Spitz grundlos. Eine Beseitigung des Friedhofes ist nie beabsichtigt, vielmehr sind erst in letzter Zeit zu seiner Sicherung verschiedene Schritte getan worden. Der Bürgermeister versichert, daß jedermann auf der Insel und in der Stadt die Stätte schätzen und hüten wird, auf der die Heimat-

losen ihre letzte Ruhe gefunden haben. — Auf diesem Friedhof werden bekanntlich die Leichen an der den Spitzer Strand getriebenen unbekanntem Schiffbrüchigen zur letzten Ruhe beisetzt. Rud. Kögel hat der ersten Stätte ja das schöne Gedicht gewidmet, das mit den Worten schließt: „Es ist das Kreuz von Golgatha Heimat für Heimatlose.“

Ueber die Mutterrechtsbewegung in Deutschland berichtet Adele Schreiber im neuesten Heft der „Dokumente des Fortschritts“ (Verlag Georg Reimer-Berlin). Sie schreibt: „Das Wort Mutterrecht umfaßt einen großen Komplex von Fragen, es ist in unserem Sinn gleichbedeutend mit ‚Signalreform‘, ohne die ein wirklicher Mutterrecht undenkbar ist, denn Wohlthatenbestrebungen und selbst verbesserte soziale Fürsorge für Mütter und Kinder erfassen nur die Symptome, nicht aber die Ursachen der wirtschaftlichen und seelischen Noth. Wichtigste ökonomische Umgestaltungen und eine völlige Umwertung auf dem Gebiet der Geschlechtsmoral sind erforderlich, um auch nur den ersten Satz der Statuten des Bundes für Mutterrecht zu verwirklichen, der seine Aufgabe darin sieht, die Stellung der Frau als Mutter in rechtlicher, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht zu verbessern, insbesondere unbeschäftigte Mütter und deren Kinder vor wirtschaftlicher und sittlicher Gefährdung zu bewahren, die herrschenden Vorurteile gegen sie zu beseitigen sowie überhaupt eine Befreiung der sexuellen Beziehungen anzubahnen.“ Die Mutterrechtsbewegung erzieht der Erkenntnis von der Schande, Niedrigkeit und Dürftigkeit der Ehe nachzugehen.“ Nachdem sie jedoch in geradezu glänzender Beweisführung die Unfähigkeit der bisherigen Ehefrau und Moral zur Heilung der zahllosen Schäden, die unsere Volksgesundheit angegriffen haben, nachgewiesen hat, kommt sie zu dem Schluss, daß eine Befreiung des Geschlechtslebens nur eintreten kann, wenn zugleich mit ökonomischen Verbesserungen, mit einer besseren Erziehung der Frauen und einer völlig anderen Erziehung des Mannes in Bezug auf sexuelle Fragen, eine wirkliche einheitliche Moral auf durchführbarer Basis für beide Geschlechter getroffen wird. Diese Moral ruht auf dem Boden unserer naturwissenschaftlichen Erkenntnis, sie verlangt nicht Eitelkeit der Sinne, Ausschluß der Vernunft, auch nicht die Fortdauer äußerer Formen, deren Inhalt verbrochen ist, aber sie verlangt von jedem Menschen, Mann und Weib, Übernahme voller Verantwortung für sein Tun, insbesondere gegenüber den Kindern. Sie sieht in der Freiheit der Ehe, in der Erweiterung des Begriffes Ehe, in einer Umwandlung der heiligen Form nach der Richtung anpassungsfähiger individueller Kontrakte, die Möglichkeit, durch Vermählung einer einzigen Ehegattin Form und Normen zu schaffen, die besser den verschiedenartigen Bedürfnissen der Menschen entsprechen können und daraus einen viel größeren Teil des Geschlechtslebens anzunehmen vermögen. Sie erblickt in Liebe und Heiligkeit die schimmernde Ferne wirklicher Moral, sie erkennt an, daß eine Regelung des gesamten Liebes- und Geschlechtslebens nach gegebenen Vorschriften bei der ungeheuren Mannigfaltigkeit der Temperamente, Lebensschicksale und mitbestimmenden Umstände gar nicht denkbar ist. Darum wird im Interesse der Kinder eine autokratische durch das Gesetz gewährleistete völlig einseitige Behandlung aller Kinder, auch wenn keinerlei Kontrakt vorhanden ist, gefordert. Sie erstrebt eine Vereinfachung und Vereinerlichung des Liebeslebens beim männlichen Geschlecht, Enthaltensamkeit bis zu voller Geschlechtsreife, Erhöhung des Liebesideals, möglich Bezeichnung der Frau von der bloßen Bewertung als Geschlechtsweibchen, die solange nicht überwunden ist, als man der Frau nur eine geschlechtliche Ehre zubilligt und ihr, auch bei wirtschaftlicher Unabhängigkeit, das Recht abspricht, frei über sich selbst zu verfügen. Sie verlangt ferner Achtung vor dem Muttergastrecht der Frau, Ehrfurcht vor dem Werden neuen Lebens, Mitleid und Schutz aber für die Mutterchaft, gleichviel, wie sie entstanden sein mag.“

Ein Soldat, der noch gegen Napoleon I. kämpft hat. Am 18. September d. J. fand im Moskauer Adressbuch, wie man aus Petersburg meldet, ein Grenadier im Alter von 118 Jahren. Dieser Mann, der Peter Sabinin hieß und bis zu seinem Tode noch die Uniform der russischen Grenadiere von Jahre 1810 trug, dürfte wohl in der Welt ein Unikum sein. Denn er war sicher der noch einzig überlebende Zeuge aus der Zeit des großen Kosaken. Ja, er hat sogar aktiven Anteil an jenen kriegerischen Ereignissen genommen, da er in der Reihe der russischen Grenadiere stand, die gegen Napoleon I. kämpften.

Außerdem ist er sicher in unseren Tagen der Einzige gewesen, der den großen Brand von Moskau mit eigenen Augen gesehen hat. Der alte Grenadier wachte auch viel von der russischen Campagne Napoleons zu erzählen, von dem Schrecken, den sein Name überall verbreitet und von dem ungeheuren Eindruck, den die Siegesnachricht bei den russischen Soldaten hervorrief. Der Tag, an dem Napoleon den Rückzug antrat, wurde nach der Erzählung Sabinins in ganz Russland als Festtag gefeiert. Besonders die Kunde von dem Uebergang über die Beresina erregte ein Jubelsturm, der ihm noch heute im Gedächtnis war. Er hatte nur noch von der Absehung Napoleons gehört, jedoch nichts über seinen Tod erfahren. Er war ein Bauer aus dem Lwischen Gouvernment, der trotz seines hohen Alters von Krankheiten und Gebrechen des Alters nicht geliegt wurde. Die unsere Zeit verstand er nicht mehr. Er begriff nicht die Aufhebung der Vaterlandsliebe und fühlte noch immer wie ein Bauer aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Markt, 29. Sept. Heute wurde ein Wagen Kefel und Rohrkorn aufgeführt, konnte Bahnhallen Schwanen per Ztr. 2.20 Markt. In den letzten Tagen wurden 4 Wagen Weizen aufgeführt, von demselben konnte Bahnhallen Schwanen per Ztr. 2.80 Markt. Sehr regen Verkehr.

Von den Hibern, 28. Sept. Nachdem die Preise für Hibernfrucht in den letzten Tagen die Höhe von 3 A per Ztr. erreicht hatten, sind dieselben wieder wesentlich gefallen. Für schönes Hibernfrucht werden zur Zeit nur noch 2.20-2.40 A bezahlt. — Die Kartoffelernte hat begonnen, und ist sowohl der Ertrag als auch die Qualität eine gute für den Ztr. Spitzelart-Hibern werden 2.50 A, für Buchart-Hibern 2.20 A bezahlt.

7. Stuttgart, 29. Sept. Schlachtwirtschaft.

	Ochsen	Bullen	Kalb	a. R. R. R.	Schweine
zugeführt:	52	39	400	217	590
verkauft:	42	22	251	207	352

	Preis auf 1/2 kg Schlachtgewicht.	Monat
Ochsen	von 52 bis 63	Rübe von 59 bis 69
Bullen	„ 55 „ 67	„ 88 „ 89
Kalb	„ 58 „ 64	„ 88 „ 89
Stiere	„ 52 „ 55	„ 78 „ 82
Jungvieh	„ 79 „ 80	Schweine „ 72 „ 78
	„ 78 „ 78	„ 70 „ 71

Verlauf des Marktes: Schweine und Rinder lebhaft, sonst mäßig belebt.

Wein. 7. Weingarten a. S., 30. Sept. In Hohenzollern sind bereits 1/2 des Herbstes wechelt. Einige Verkäufe in prima Lagen wurden schon abgeschlossen und zwar den Gütern 5 A über den höchsten Preis.

Regensburg. Der erfolgreichste Danerfahrer dieser Saison Arthur Stelbrink setzte am letzten Sonntag seinen Siegeszug fort und gewann den „Großen Herbstpreis“, ein 100 km Rennen hinter Pöschelströmmer, leicht vor Salemann, Saor und Kemle, während Oscar Bates-Scharlottenburg im Hauptfahren den ersten Platz bezieht. Die weiteren Fahrer bekamen kein drittes, demnach Stelbrink und Peter zu ihren Namen die berühmte Marke Braunauer.

Der Guckkasten. Paul Keller, dessen Erzählungen und Romane tief in alle Gesellschaftsschichten gedrungen sind, gibt unter dem Titel „Der Guckkasten“ eine illustrierte Wochenchrift für Humor, Kunst und Leben heraus, von der uns das erste prächtig ausgestattete Heft vorliegt. Das im besten Sinne moderne Blatt ist aus der bekannten humoristischen Zeitschrift „Die lustige Woche“ hervorgegangen und zeigt wie Paul Keller in seinem gewöhnlichen Vortritt selbst sagt, Humor und Leid, Karikatur und ernstliche Menschen- und Landeskunst, Beglückung und Spott, das flache Leben und die blauen Berge des Sebnitzgebirges. Als Mitarbeiter der geliebten Zeitschrift, deren kerniger und gesunder Humor auch für die Familie geeignet erscheint, haben wir unsere besten Schriftsteller und ersten Kaler. Die zum Teil in Bierfarbenbrud gehaltenen Reproduktionen sind außerordentlich schön. Das in anbetend des Gebotenen äußerst hübsche Blatt, wird alt und jung Gleiches besten Genusses bereiten und allen Freunden geübten Humors willkommen sein.

Frauenarbeit, die Freude macht, vermittelt für jedes Haus die Favorit-Schnitte und Verlagen der Internationalen Schwammfabrik, Dresden-N. 28. Man kann alles schneiden und geschmackvoll ausführen, was zur Kleidung und zum Schmuck für Haus und Tisch gehört. Man beziehe je nach Bedarf: Großes Favorit-Mobiliarbuch 70 J., Kleines je nach Bedarf: Die Hausführung 70 J., Jugenmode 60 J., Favorit-Schneideweise für Haus und Tisch 100 J., Selbstverfertigung von Spielzeugen 100 J.

Witterungsbericht. Freitag den 2. Okt. Heiter, trocken, warm.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (GmbH) Krefeld/Regen. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Gatz.

Sie suchen keinen anderen

Kaffee-Ersatz mehr, wenn Sie Kathrein's Malzkaffee kennen.

Eisenbahn-Paketadressen

2 Stück für 1 Pf. sind zu haben bei

G. W. Zaiser.

Schwammsteinfabrik

älteste von Phil. Gies, Neuwied, liefert gute Ware außer Konkurrenz.

MAGGI'S Würze

Bestens empfohlen von Berg & Schmid, Inh.: Eugen Berg und Paul Schmid.

ist allen Präparaten, welche zur Verbesserung von Suppen usw. empfohlen werden, bedeutend überlegen.



